

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Heimatland

Illustrierte Beilage zum
„Linzer Volksblatt“

Nr. 23

Linz, 7. Juni

1925.

Bauerngüter und Landsitze um Linz einst und jetzt.

(Fortsetzung.)

Begeben wir uns nun in die innere Stadt zurück auf die Landstraße. Außerhalb des Schmidtors war die Gegend noch in der Mitte des 15. Jahrhunderts ziemlich unverbaut. Außerhalb des Stadtgrabens stand das Bürgerhospital, einige Privathäuser und Stadeln. Das Bürgerhospital, heute Landstraße Haus-Nr. 13, 15 und 15a, war wahrscheinlich ursprünglich ein großer Gutsbesitz (Edle von Thamm?), dessen Gründe sich um die Stadt ausbreiteten. Heute erinnert nur mehr die Straßenbezeichnung „Spittelwiese“ an die noch im 18. Jahrhundert hier liegenden landwirtschaftlichen Gründe. Hinter dem Bürgerhospital, am heutigen Graben, war ein eigener, zum Spital gehöriger Bauernhof, der Spitalbauer, welcher gegen Naturalienleistungen ans Spital verpachtet wurde. Später trifft man auch den Namen Männerhof. Auf den Gründen dieses Hofes wurde 1869 die Marienstraße eröffnet.

In Fink's Geschichte der Stadt Linz findet sich die jedenfalls von Billwein übernommene Nachricht, beim evangelischen Pfarrhause an der Landstraße sei einst der Mößbachhof gestanden, erbaut (1681?) von den Herren von Meßbach, Mößbach, auch Messenbach. Handel-Mazzetti sagt hingegen in seinem Aufsatze „Straßfelden außerhalb Linz“, daß der Mößbachhof seinen Namen von den Linzer Handelsleuten und Bürgern Johann und Ignaz Mößbach (1676 und 1686) hat und mit den Herren von Messenbach nichts zu tun hat. Der Hof lag unmittelbar gegenüber dem Spitals-Gottesacker an der Ebelberger Straße und sein Garten grenzte südlich an den Edelsitz Straßfelden.

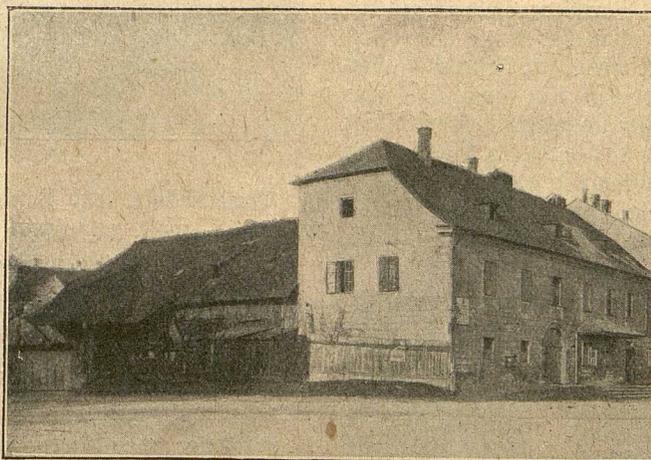
Die Lage des Edelsitzes Straßfelden ist an der Stelle zu suchen, wo heute das Kaufmännische Vereinshaus steht.

1579 erhob Kaiser Rudolf II. „den Hof außer unser Stadt Linz gelegen, Straßfelden genannt, zu einen freien Edelmanns-Sitz“. Als Besitzer erscheint „Doctor der Erzenen Martin Stopius“. Um den Hof entstanden bald kleine Häuschen; 1622 werden bereits 21 genannt. Als 1602 in dieser Gegend das neue Siechenhaus erbaut wurde, erhielt auch dieses wie die Häuschen die Bezeichnung Straßfelden. 1694 wurde für diese Gruppe von Häusern der Name „Neuhäusel“ erstmalig gebraucht und in der Folgezeit blieb der Name Straßfelden nur mehr dem Siechenhaus. Von Stopius kaufte den Hof Hans Berchtold, Pfleger der kaiserlichen Herrschaft Ebersdorf, der ihn aber schon 1587 an Hans von Dedt zu Lichtenau (Stammwitz Gößendorf bei Rohrbach) ver-

kaufte. 1622 vertauschte das Geschlecht den Edelsitz gegen drei Bauerngüter an den Stadtschreiber von Linz Wolf Mayrhofer, welcher aber (1. Jänner 1624) den Sitz an die Stadt Linz weiterverkaufte. Straßfelden scheint der ständige Wohnort landschaftlicher „Botenmeister“ gewesen zu sein. Im Besitze der Stadt wurde Straßfelden später ein Gasthaus und wegen seiner großen Stallungen und Wagenremisen ein beliebtes Einkehrhaus besonders für die bäuerliche Bevölkerung der nächsten Umgebung der Stadt. Es hieß Herrenhaus und ging 1713 in Privatbesitz über. 1771 finden wir das Herrenhaus

als Herrenwirthshaus „zum goldenen Ochsen“ im Besitze des Fleischhauers Gottfried Dietscher. 1896 wurde das Herrenhaus niedergerissen, um dem Neubau des Kaufmännischen Vereinshauses Platz zu machen. Die bei Billwein „Linz einst und jetzt“, Seite 55, sich findende Mitteilung, „Zum Siechenhaus in Straßfelden gehörte ein eigener Mayerhof (Vorstadt der Alten), worauf in der Folge das Herrenhaus gebaut wurde“, stellt sich durch den oben erwähnten Artikel Handel-Mazzetti's als unrichtig heraus.

Zwischen Straßfelden und der Blumauerstraße, ungefähr dort, wo jetzt die Kaiser-Franz-Josef-Jubiläum-Bürgerschule



Bauernhäuser und Landsitze um Linz einst und jetzt:
Frideligut.

Phot. A. Bregenzner.